

Erfolgsgeheimnisse eines Rebhuhnrevieres

Zur Erhaltung des Wildes, dem erklärten Ziel des Internationalen Jagdrates (C.I.C.), gehört der Umgang mit jagdpolitischen Fragen ebenso wie die Förderung und Vermittlung jagdwissenschaftlicher Forschung. So folgte Anfang Mai die deutsche Delegation im C.I.C. der Einladung ihres Mitgliedes Emil Underberg in das nordrhein-westfälische Xanten, um sich anschließend an die Sitzung über den Stand der Rebhuhnforschung im Revier Walbeck zu informieren.

Erörtert wurden bei der diesjährigen Frühjahrstagung unter anderem Fragen der nationalen und internationalen Gesetzgebung, die den Jäger berühren und von DJV-Präsident Dr. Gerhard Frank vorgetragen wurden. Die Zukunft der Jagd sichern heißt nach Delegationsleiter Dr. Daniel Gerstein auch, sich um den jagdlichen Nachwuchs kümmern, weshalb intensiv die Modalitäten einer C.I.C.-

Anlässlich der Frühjahrstagung der deutschen Delegation im C.I.C. stellte Emil Underberg ein groß angelegtes Rebhuhnforschungsprojekt im nordrhein-westfälischen Revier Walbeck vor.



Biologe Horst Pethig erläuterte den C.I.C.-Mitgliedern Schwerpunkte des Rebhuhnprojekts.

Jugendgruppe besprochen wurden. Dr. habil. Sigrid Schwenk trug den Entwurf

eines Grundsatzpapiers zur Jagdethik des C.I.C. vor, das besonders rege von der

Delegation diskutiert wurde. Dr. Wolfgang Burhenne, Interparlamentarische Arbeitsgruppe und Legal Adviser der IUCN, verwies dabei auf wichtige Grundsatzentscheidungen zur Naturnutzung der IUCN. Nach wie vor gilt aber das große Interesse der Deutschen Delegation im C.I.C. der Förderung praxisrelevanter Forschung (beispielsweise Förderung von EWJ-Studien) und Schutzprogrammen (u. a. Trappenschutzstation Bukkow). Die im Anschluß an die Sitzung durchgeführte Exkursion gab den rund 35 Teilnehmern einen Einblick in das vorbildliche Rebhuhnforschungsprojekt im Underbergschen Revier.

Private Untersuchung

Der Rebhuhnbesatz im Bundesgebiet, speziell in Nordrhein-Westfalen, gab in den letzten Jahren Anstoß für verschiedene Forschungsprojekte, die sich vornehmlich mit den Ursachen des Rückganges dieser Wildart in weiten Teilen des Landes beschäftigen. Im Jahr 1991, gerade als das Rebhuhn zum Vogel des Jahres ernannt wurde, lief im nordrhein-westfälischen Revier Walbeck eine privat gesponserte Untersuchung über die Bestandsschwankungen unseres Feldhuhnes an. Ausgeführt wird die Studie vom Dipl.-Biologen Manfred Pethig aus dem Europäischen Wildforschungsinstitut (EWI) der Universität des Saarlandes. Neue Aufschlüsse verspricht sie vor allem, weil dabei im Ansatz biotische Faktoren (Feinde, Vegetation etc.) ebenso wie abiotische Faktoren (Bodenbeschaffenheit, Klima etc.) mit berücksichtigt werden.

Für die Studie wurden in großzügiger Weise zwei Reviere (Walbeck mit 1960 ha und Stenden mit 989 ha) zur Verfügung gestellt. Die Untersuchungen, die bis Ende

Kostenlose Aufklärung . . .



. . . vermitteln drei neue Broschüren, die das Bayerische Landwirtschafts- und Forstministerium herausgebracht hat. Ulrich Wotschkowsky von der Wildbiologischen Gesellschaft konzipierte (leider ohne Zusammenarbeit mit dem Jagdverband) ein informatives farbiges 50-Seiten-Heft über „Schalenwild in Bayern“. Ebenfalls farbig ist die Broschüre über „Naturwaldreservate in Bayern“. Unter dem Titel „Neue Wälder braucht das Land“ behandelt ein ebenfalls neues Falblatt die Thematik Aufforstung mit allem, was (auch rechtlich) dazugehört. Zu erhalten sind die drei Broschüren kostenlos bei den bayerischen Forstämtern und dem Landwirtschaftsministerium.

dieses Jahres abgeschlossen werden sollen, umfassen sieben Bereiche:

Besatzermittlung

Der Stammbesatz wird im März und der Herbstbesatz im Oktober/November durch flächendeckende Gesamtzählungen erfaßt. Der Rebhuhnbesatz ist durch die Kettenauflösung und Paarbildung im Frühjahr Schwankungen unterworfen. Dann nämlich kommt es zur Neuverteilung der Reviere, durch die sich das Ausgangs des Winters noch vorhandene Brutpotential vermindern kann. Erst wenn die Brutreviere verteilt sind (im März/April), läßt sich eine Aussage über die zur Fortpflanzung schreitenden Paare treffen. Durch erneute Zählung des Rebhuhnbesatzes



Eckpfeiler der Forschung ist eine möglichst genaue Ermittlung des Rebhuhnbesatzes.

zes im Herbst, wenn die verlustreiche Jugendzeit überstanden ist, läßt sich der Aufzuchterfolg ermitteln. In ihm spiegeln sich Witterungsverhältnisse und Biotopqualität durch den Verlust von Gelegen, Küken und Alttieren wider.

Der Stammbesatz wurde in beiden Revieren im März und der Herbstbesatz im Oktober/November durch flächendeckende Gesamtzählungen in Form von Zähltreiben ermittelt – eine Methode, die sich gerade in der offenen, weiten Feldflur anbietet. Erste Ergebnisse zeigen beispielsweise für das Kerngebiet, die besten Lebensräume für Rebhühner, in Walbeck im Frühjahr 1992 15 Paare weniger als im Vorjahr. Das bedeutet, daß die Brutpaardichte in diesem Gebiet von 29 auf 20 Paare pro 100 Hektar sank, wobei

25 JAHRE ALLJAGD

Einkaufsverband

Trophäen richtig behandeln!

Es gibt eben Dinge, die man nicht überall findet!



1 **Gehörsäge**
Die ideale Einspannvorrichtung zum sauberen Abschneiden der Trophäen.
Art. Nr. 105 370 **DM 91.--**

2 **Alu Abkoch- und Bleichgefäß**
220 V
Alu-Behälter passend für Gehörne von Reh und Gams auch mit langer Nase. Außenmaß B 36 cm, T 23 cm, H 21 cm.
Verzinktes Stativ zur Trophäenhalterung.
Thermostat zur Einstellung der Wassertemperatur mit Kontrolllampe.
Art. Nr. 105 366 **DM 282.--**

3 **Abkochstativ**
vielseitig verstellbar, wasser-, hitze- und fettbeständig. Für Trophäen von Reh und Gams.
Art. Nr. 105 362 **DM 54.--**

Alljagd Versand GmbH 4780 Lippstadt, Postfach 1149, Telefon 02941/59055, Telefax 02941/3428

der Besatz in den umliegenden Revierteilen in etwa gleich blieb. Obwohl die Schwankungen zum Teil durch die sehr unterschiedlichen Witterungsverhältnisse erklärt werden könnten, bedarf es zur gesicherten Interpretation noch weiterer Datensammlung.

Rebhuhnkartierung

Systematisch werden alle Rebhuhnzählungen im Jahresverlauf mit Hilfe eines Kartierungsformulars erfaßt. Auf dem Formblatt notiert der Beobachter zu jeder Sichtung, aus wieviel Küken und Althühnern die Kette besteht. Ebenso werden auch die Art und Beschaffenheit der von den Rebhühnern genutzten Flächen vermerkt. Auch die Entfernung zur nächsten Deckung und welche Randbereiche zwischen welchen Strukturen genutzt werden, sind so mit-erfaßt. Diese Daten ermöglichen Rückschlüsse über die Nutzungshäufigkeit bestimmter Feldstrukturen im Jahresverlauf, wie zum Beispiel, welche Äsung zu welcher Jahres- und Tageszeit an welcher Stelle im Revier genutzt wird.

Klimadaten

Mit Hilfe von Thermohydrographen und digitalen Handmeßgeräten werden Klimadaten erhoben, da Kli-



Ein „Insektenstaubsauger“ erlaubt die Kontrolle dieser wichtigen Nahrungsquelle der Rebhuhnküken.

Fotos SL

ma und Mikroklima für das Gedeihen der Rebhuhnpopulation entscheidend sind. Vor allem die Küken sind in den ersten Lebenswochen direkt oder indirekt vom Wettergeschehen beeinflusst. Ein direkter Einfluß liegt vor, wenn z. B. bei feuchter oder kühler Witterung die Küken häufiger als sonst von der Henne gehudert werden müssen und dadurch Zeit für die Nahrungssuche verlorengeht. Ein indirekter Einfluß liegt vor, wenn durch niedrige Temperaturen die für die

Kükenaufzucht so wichtigen Insekten inaktiv sind.

Bodentypen

Anhand von Bodenkarten des Geologischen Landesamtes Nordrhein-Westfalens werden die in den Versuchsrevieren vorherrschenden Böden klassifiziert. Wie wirken sich zum Beispiel gleiche Witterungsverhältnisse auf unterschiedlichen Böden aus? Erst durch Kenntnis der Bodenzusammensetzung, der Korn- und Kapillargröße lassen sich Wasserkapazität und Wärmeleitfähigkeit bestimmen und damit Aussagen über das Zusammenwirken von Wetter und Bodenfaktoren machen. Gebiete des Versuchsrevieres mit höchster Rebhuhndichte gehören im wesentlichen zwei Bodentypen an, nämlich der braune Plaggenesch und Braunerde. Ersterer besteht aus schwach humosem, feinsandigem Bodenmaterial über Sand und Kies, weist eine hohe Wasserdurchlässigkeit auf und ist dürr empfindlich. Braunerdeeböden im Revier Wal-

beck bestehen aus lehmig-schluffigem Sandlöß über Kies in ebener bis schwach welliger Lage. Auch dieser Bodentyp weist eine hohe Wasserdurchlässigkeit auf, ist aber weniger dürr empfindlich.

Kükennahrung

Das Insektenangebot stellt als obligatorischer Bestandteil der Kükennahrung eine herausragende Bedeutung für den Fortpflanzungserfolg einer Rebhuhngeneration dar. Um zu Aussagen über das Insektenangebot zu gelangen, werden in Walbeck und Stenden während der ersten drei Lebenswochen der Rebhuhnküken auf unterschiedlich genutzten Flächen gesammelt. Die Proben werden mit Hilfe eines Vacuum Samplers (D-Vac) entnommen, eines Gerätes, das durch Saugdruck die Arthropodenfauna der obersten Bodenschicht erfaßt.

Feldflurkartierung

Die Insektenfauna wie auch die Rebhuhnpopulation unterliegen jahreszeitlichen Veränderungen der Feldflur und damit ihres Lebensraumes. Um diese Veränderungen im Jahresverlauf zu erfassen, werden die Feldfluren der Versuchsreviere jeweils im Sommer, Herbst, Winter und Frühjahr vollständig kartiert.

Chemieinsatz

In der zunehmend intensivierten und mechanisierten Agrarlandschaft muß natürlich der Faktor Mensch, der als Landwirt wesentlich den Lebensraum unserer Niederwildarten mitgestaltet, in die Untersuchungen miteinbezogen werden. Dies geschieht mit Hilfe eines Fragebogens zum Pestizid- und Düngemiteleinsatz, der in den Revieren wirtschaftenden Landwirten überreicht wird. Dr. Susanne Linn



Welche Vegetation wird wann von den Hühnern genutzt? Die Kartierung gibt Aufschluß.